

## Niederschrift

### zur 25. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Fürstenwalde/Spree (Wahlzeit 2008/2014)

Sitzungsdatum	Sitzungsdauer	Sitzungsort
Donnerstag, den 20.10.2011	- Uhr	Bürgerhaus "Fürstenwalder Hof"

#### Anwesenheit

##### Vorsitz

Jürgen Teichmann,

##### Fraktion DIE LINKE.

Rene Benz, Martin Gollmer, Jürgen Grasnick, Maria Meinl, Lothar Nachtigall, Käthe Radom, Jurik Stiller, Stephan Wende,

##### CDU-Fraktion

Jens Hoffrichter, Uwe Koch, Wolfgang Petenati,

##### SPD-Fraktion

Helga Bluschke, Klaus Hemmerling, Jürgen Luban, Klaus Runge, Roland Schulze, Anja von Collrepp, Elke Wagner,

##### FDP-Fraktion

Heiner Buzziol, Eberhard Henkel ab 18.05 Uhr, Lothar Hoffrichter, Lutz König, Reinhard Ksink, Petra Schumann,

##### Bündnis 90/Die Grünen

Peter-Frank Apitz, Jens-Olaf Zänker,

##### Bürgermeister

Hans-Ulrich Hengst,

##### Verwaltung

Franka Koch, Jürgen Roch, Dr. Ingo Wetter,

##### Abwesend

##### Fraktion DIE LINKE.

Monika Fiedler entschuldigt, Anne Müller entschuldigt, Gerold Sachse entschuldigt,

##### CDU-Fraktion

Rolf Hilke entschuldigt,

#### TOP 1 Eröffnung der Sitzung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und eröffnet die 25. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

## **TOP 2      Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit**

Der Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Ladung und Anwesenheit fest. Es sind 27 Stadtverordnete und der Bürgermeister anwesend.

## **TOP 3      Feststellung der Tagesordnung**

**Zustimmung Ja 28 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0**

## **TOP 4      Bestätigung der Niederschrift der 24. Sitzung vom 01.09.2011**

**Zustimmung Ja 28 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0**

## **TOP 5      Informationen des Vorsitzenden**

Der Vorsitzende beglückwünscht den Stadtverordneten Jurik Stiller im Namen der Stadtverordnetenversammlung zu seinem sehr erfolgreichen Studienabschluss und wünscht ihm für das voraussichtliche Promotionsstudium alles Gute.

## **TOP 6      Informationen des Bürgermeisters**

Der Bürgermeister schließt sich den Glückwünschen für Herrn Stiller an. Er berichtet in diesem Zusammenhang, dass Frau Anne Hämmerling am 01. September ihre Ausbildung in der Verwaltung begonnen und Herr Thomas Rabbel am heutigen Tage seine Feuerwehrausbildung B III erfolgreich abgeschlossen hat.

Der Bürgermeister lässt nachfolgende Ereignisse Revue passieren:

- 03.09.2011    Dritter Geburtstag des Mehrgenerationenhauses, das sich sehr gut etabliert hat und dank der Arbeit zahlreicher Ehrenamtler sehr gut angenommen wird,
- 04.09.2011    119. Samariteranstalten mit dem diesjährigen Samariterfest unter dem Motto „Setzt neue Zeichen – seid nicht still“ (am 06.01.2012 findet der Neujahresempfang in den Samariteranstalten statt)
- 08.09.2011    Infoveranstaltung zur Kinder- und Jugendbeteiligung im CiP, Ende September hat ein Workshop stattgefunden und am 02.11.2011 werden die Ergebnisse der Verwaltung und den Abgeordneten präsentiert
- 09.09.2011    60. Geburtstag SG Gaselan, Dank an Herrn Runge für sein Engagement und das der ehrenamtlichen Mitstreiter
- 10.09.2011    10. Handwerker- und Bauermarkt organisiert von den Centern im Stadtzentrum mit guter Resonanz sowohl von den Kunden als auch von den Einzelhändlern
- 18.09.2011    Tag des offenen Friedhofs, erstmals Beteiligung der Stadt Fürstenwalde an diesem bundesweiten Aktionstag. Die interessierten Besucher haben Mut gemacht, die Teilnahme im kommenden Jahr zu wiederholen
- 20.09.2011    10 Jahre Jugendclub Süd

- 23.09.2011 Einweihung des neuen Spielplatzes auf dem Mühlenberg
- Einschränkungen durch Reparatur- und Sanierungsarbeiten an einigen Straßen, die nicht immer rechtzeitig angekündigt oder optimal koordiniert wurden, die jedoch dringend notwendig waren und demnächst beendet werden
- 24.09.2011 Kulturfabrik und Museum luden zur Einweihung des Gesteinsgartens im Bürgergarten ein
- Ende September, Auszeichnung im Rahmen der Interkulturellen Woche von acht Fürstenwalderinnen und Fürstenwaldern mit Migrationshintergrund
- seit 01.10.2011 neue Öffnungszeiten im Rathaus
- seit Anfang Oktober ist der 2. Fürstenwalder Bürgerkalender erhältlich

Der Bürgermeister gibt einen Ausblick auf:

- Übergabe der Zuwendungsbescheide für den 1. und 2. Bauabschnitt Martinigarten durch Infrastrukturminister Vogelsänger am 21.10.2011
- Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“ vom 24 bis zum 29. Oktober 2011 (2012 100jähriges Bestehen)
- Auftakt der 10. Fürstenwalder Jazztage am 27.10.2011, Dank an Veranstalter unter Leitung von Peter Apitz
- gemeinsame Veranstaltung des Lokalen Bündnisses für Familie sowie der BARMER GEK, 5. Kinderturntag am 02.11.2011
- Tag der offenen Grundschulen am 05.11.2011 von 9.00 bis 12.00 Uhr
- Lichtermarsch der Plattform gegen Rechts und Veranstaltung anlässlich der 73. Reichspogromnacht Theatergruppe POETENPACK mit einer Farce von George Tabori „Mein Kampf“ am 09.11.2011 im CiP
- Erster Fürstenwalder Familientag von 10.00 bis 16.00 Uhr in der EWE-Halle am 12.11.2011

Die Abgeordneten danken für diese ausführlichen Informationen. Das Wort wird dem Abg. Apitz erteilt. Er bedankt sich bei der Stadt und allen Unterstützern im Namen des Fürstenwalder Kulturvereins und ganz persönlich dafür, dass es gemeinsam gelungen ist, in diesem Jahr die nun bereits 10. Fürstenwalder Jazztage durchführen zu können.

## **TOP 7 Einwohnerfragestunde**

Es werden keine Einwohnerfragen gestellt.

## **TOP 8 Behandlung der Tagesordnung des öffentlichen Teils der Sitzung**

### **TOP 8.1 Debatte zum Klimaschutzbericht**

Der Abg. Wende:  
Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

zur gleichen Zeit, in der wir uns hier heute darüber verständigen, wie weit wir gemeinsam mit der Umsetzung der Klimakonzeption gekommen sind, hat die thailändische Bevölkerung den Kampf um ihre Hauptstadt Bangkok aufgegeben. Nach wochenlangen heftigen Regenfällen ist der Druck der Wassermassen aus dem Norden des Landes so groß, das

Schleusen geöffnet und Dämme aufgegeben werde. Bangkok ist nicht mehr zu retten, über 340 Menschen verloren in den letzten Tage schon in den Wassermassen ihr Leben. Die Hoffnung des Landes besteht nunmehr „nur“ noch darin, dass das Wasser –ungeordnet zwar – dafür schnell Richtung Meer abfließen kann.

Ich sage das hier, weil ich weiß,

dass manch einer noch immer den längst eingetretenen Klimawandel in all' seinen Folgen gerne anzweifelt, ihn negiert.

das Wetter- und Klimaveränderungen künftig keine „Inseln der Glückseligen“ schaffen werden, sondern alle gleich betreffen wird (unsere letzten Sommer und Winter sind auch nicht „normalen“ gewesen)

weil die These in der Klimaschutzkonzeption von der „Zunahme von Wetterextremen, die Einfluss auf unser aller Leben nimmt, die ausschlaggebend für die weitere Stadtentwicklung ist bzw. den Stadtumbau notwendig macht“ längst eingetreten ist.

Beim Klimawandel scheint es so zu sein wie bei der Kommunikation. Er findet statt, egal ob wir das wollen oder nicht. Und es liegt an uns, ob wir bewusst ihn gestalten wollen, oder ob wir uns überraschen lassen. Wobei letzteres wohl nicht gewollt ist und wir hier in Füwa auch schon sehr viel weiter sind.

Ausgangspunkt unserer heutigen Aussprache ist der Bericht des Fachbereichsleiters Jürgen Roch in der letzten SVV zum „Stand der Umsetzung und ersten Ergebnissen der Umsetzung der Klimaschutzkonzeption“. Beides – Bericht und Konzeption – wurde auf Antrag meiner Fraktion und Beschluss durch dieses Haus erstellt.

Es geht heute nicht darum, Bilanz – möglichst kritische Bilanz – zu ziehen, sondern gemeinsam zu schauen:

wo stehen wir, wo wollen wir hin, wie gehen wir weiter?

Ich betone das WIR – Politik, Verwaltung, aber auch Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Handel, Industrie ... .

Das mich der Bericht nicht befriedigt, wird Ihnen klar sein. Schon im Ausschuss versuchten wir den komplexen Ansatz der Klimaschutzkonzeption transparent und als Richtschnur zu definieren. Gelungen ist uns das bis jetzt noch nicht wirklich. Die verabredete Arbeitsgruppe tagte einmal - bei mangelhafter Besetzung durch die Fraktionen, die die Arbeitsgruppe ja im Fachausschuss gebildet hatten.

Das was bisher gemacht wurde ist gut und richtig, doch es reicht bei weitem nicht.

Es verdeutlicht vor allem:

Es reicht nicht, den ökologischen Umbau unserer Stadt auf die Nutzung erneuerbarer Energien zu beschränken. Der Dreiklang von Energiesparen – Nutzung Erneuerbarer Energien – Energiebewusst leben gelingt uns noch nicht.

Das Thema ist angekommen – aber erst mal nur in Teilen der Verwaltung. Aber es gibt noch viele Reserven, wenn wir an Beteiligung derer denken, die ich vorhin ins WIR eingeschlossen habe. Die Klimaschutzkonzeption leistet hier konkrete Vorgaben, angefangen bei einem Ständigen KlimaTisch, der die vielen Kompetenzen in der Stadt bündelt, der Interessierte bindet, der die Bewegung von unten breit trägt, bis zur bemerkenswerten Idee der Bauausstellung Fürstenwalde – eine Stadt meistert den Klimawandel (Verweis auf IBA Berlin 2020!)

Ein bisschen scheint mir auch, dass das gemachte auch ohne Klimaschutzkonzeption umgesetzt worden wäre, alleine weil es en vogue ist ...

Wir dürfen die Verwaltung, besser den Fachbereich nicht damit alleine lassen. Nicht Herr Roch und seine Frauen und Männer gestalten für uns den Klimawandel!

Die globale Komponente ist uns LINKEN klar:

In ihr gibt es Zahlen, die eigentlich erschreckend sind, aber dennoch abstrakt wirken. Klimaforscher berichten von einem neuen Rekord. Die Menschheit hat im vergangenen Jahr 30,6 Milliarden Tonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre geblasen. So viel wie noch nie. Geht das so weiter, dürfte das offizielle Ziel, die Erderwärmung auf maximal zwei Grad zu begrenzen, kaum noch zu erreichen sein. So wird die Erde zu einem ungemütlichen Planeten. Einen Aufschrei gibt es dennoch nicht. Die Zyniker dieser Welt haben dafür eine einfache Erklärung: Nicht Informationen, sondern Katastrophen belehren die Menschheit.

Erst wenn, wie in Fukushima, die tödlichen Folgen falscher Entscheidungen nicht mehr zu

leugnen sind, gibt es eine Chance für mehr Vernunft. Zynismus mag manchmal schlau klingen, ist aber ein schlechter Ratgeber. Denn angesichts der ökologischen Herausforderungen gilt das kategorische Gebot vorausschauenden Handelns. Die Klima- und Energiefrage wird bald spürbar zu einer Frage von Teilhabe und Gerechtigkeit, sie wird zu der sozialen Frage unseres Jahrhunderts. Dies nicht nur irgendwo und weit weg, sondern auch hier in Fürstenwalde. Unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen sei hierbei nur als legendäres Stichwort genannt. Und Wandel vollzieht sich. Aktuelle Zahlen des Kraftfahrtbundesamtes zeigen auf, dass die Zahl der männlichen Führerscheinprüflinge von 2007 zu 2010 um 11 % gesunken ist. „Ohne Lappen geht es doch auch ...“ scheint hier das Motto zu sein. In den neuen Studien des Deutschen Jugendforschungsinstitut ist der Trend ablesbar: „Für den künftigen Prototypen junger Stadtbewohner gilt  
A) mit komplexen Verkehrssystemen und -mitteln jederzeit flexibel unterwegs zu sein  
B) dabei vieles nebenbei zu erledigen  
C) fit zu bleiben.“ Ehrlich gesagt, das spricht alles vielmehr für den ÖPNV und das Fahrrad als für den individuellen Autoverkehr. Wir als Stadtverordnete tun gut daran, unsere Stadt nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten, als mit den Antworten von gestern die Stadt von morgen zu gestalten. Dies fällt mir immer wieder ein, wenn wir zum Beispiel über das Sandstraßenprogramm des Bürgermeisters reden und entscheiden. Die Haushaltssituation sollte uns immer zwingen, die Mittel in die nachhaltigsten und zukunftsfähigen Projekte zu stecken. Doch gerade im Bereich des Umbaus unserer Stadt hinsichtlich der Mobilität und der verkehrlichen Infrastruktur gibt die Klimaschutzkonzeption eine eindeutige Richtung vor, unser kommunales Handeln jedoch negiert die Richtung und im Bericht von Herrn Roch gibt es gar nichts Berichtenswertes dazu. Das scheint mir ein großes Defizit. Verkehrs- und Mobilitätskonzeption für Fürstenwalde: Hier müssen wir dringend ran! Für die Fraktion DIE LINKE sage ich klar, die Erarbeitung einer nachhaltigen Verkehrs- und Mobilitätskonzeption, mit klaren Zielvorgaben wie Vorrang von ÖPNV und Radverkehr vor individuellem PKW-Verkehr ist dringend geboten. Diese muss Grundlage sein, bevor wir weiter über den Bau von Betonstraßen nachdenken. Wir brauchen nicht nur Elektromobile, sondern eine Renaissance preisgünstiger öffentlicher Verkehrssysteme, die es erlauben, den PKW-Verkehr in der Stadt zu halbieren. Wir brauchen nicht nur schicke Öko-Gebäude bzw. Leuchttürme, wie NCC oder das Jugendgästehaus, sondern auch lebenswerte und erschwingliche Stadtquartiere, die Arbeit und Wohnen wieder zusammenbringen. Am Naumann-Platz kann uns das gelingen, und wollen wir es nicht mal in der Bahnhofsvorstadt versuchen. Hier trifft Interesse auf Projektbedarf! Wir brauchen keinen ressourcenfressenden Luxuskonsum, sondern mehr kulturelle und soziale Dienstleistungen, die kaum Natur verbrauchen, aber spürbar den Wohlstand steigern. Verallgemeinert könnte man sagen: Wir müssen die ökologischen Effekte aufspüren und verwirklichen, die im Systemischen liegen. Das aber verlangt die Fähigkeit zur Vision und politische Entschlossenheit. Wer nicht den Mut hat, Infrastrukturen umzubauen und im ökologischen Interesse angestammte Eigentumsprivilegien anzutasten, springt zu kurz. Das häufig genannte Argument, dass die Politik nicht schlauer sein könne als der Markt, mag bei einzelnen Technologien zutreffen. Für das Ressourcenproblem insgesamt ist dieses Argument sicher falsch, wie sogar die schwarz-gelbe Bundesregierung indirekt zugibt, wenn sie ein Energiekonzept mit dem Planungshorizont von 40 Jahren vorlegt. Ohne politische Lenkung – das zeigen die früheren Erfahrungen intensiven Strukturwandels – ist ein zügiger Umbau wirtschaftlicher Aktivitäten nicht möglich. Deshalb muss das Gemeinwesen auch in eigener Regie, mit eigener wirtschaftlicher Kraft handeln können. Ich sehe hier einen klaren Auftrag an unsere städtischen Gesellschaften, vielleicht auch den Bedarf einer kommunalen Entwicklungsgesellschaft, die uns hilft, den ökologischen Stadtumbau voranzutreiben. Klima im Wandel – Kommune im Wandel. Dies ist Auftrag an uns Stadtentwicklung nachhaltig und gerecht zu betreiben.

Hier liegt die Aufgabe dieser Stadtverordnetenversammlung und dieser Verwaltung:  
Die Grundlage für ein ökologisch nachhaltiges, gerechtes und soziales Fürstenwalde zu legen.  
Dies ist vergleichbar mit der Arbeit und dem Anspruch der Stadtmütter und -väter Anfang  
und Mitte der 90er Jahre.

Deshalb, lieber Herr Bürgermeister, darf ihre Amtszeit keine des Übergangs sein, keine in der  
alle großen Aufgaben und Projekte schon erledigt sind. Deshalb, lieber Herr Bürgermeister,  
macht es Sinn, wenn Sie sich in diesen Prozess, in diese Debatte aktiv mit einbringen und  
nicht nur den Fachbereich „mal machen lassen“.

Denn wir reden hier über die wichtigste Querschnittsaufgabe unserer Tage.

Gute Beispiele finden wir überall – und Themen, die wir in Fürstenwalde auch längst  
diskutieren:

Als einer der ersten Orte in Deutschland versorgt sich die niedersächsische Gemeinde  
Jühnde seit 2005 selbst mit Strom und Wärme. Landwirtschaftliche Produkte wie Gras, Raps  
und Gülle erzeugen nun Wärme und Elektrizität für die Gemeinde. Für extreme Winter gibt  
es ein Holzhackschnitzel-Heizwerk. Das alles zahlt sich aus: Für Wärme und Elektrizität  
zahlen die Bewohner um bis zu 50 Prozent niedrigere Preise, verglichen mit den üblichen  
Marktpreisen.

Hier in Fürstenwalde müssen wir noch intensiv konzeptionell und später auch materiell  
investieren in unser Idee vom dezentralen Kraftwerk: Photovoltaik (Stichwort kommunales  
Dächerprogramm), Wind, Kraft-Wärme-Kopplung und Biogas (zum Bsp. unser Klärwerk als  
Basis).

Die Idee ist alt, viele kleine dezentrale Energierzeuger schaffen den Wechsel. Kommunal  
gelenkt können wir es schaffen.

Und wir müssen Energie einsparen, im öffentlichen Raum ist damit begonnen.

Im Stadtentwicklungsausschuss wurde erst in der vorgestrigen Sitzung zu Recht die  
Umrüstung der Beleuchtungsanlagen im Stadtpark angemahnt. Ein deutlich kritischer Blick  
auf die Planung zur Gestaltung des Stadtparkes aus Mitteln der Stadterneuerung / Soziale  
Stadt wäre hier dringend geboten. Angedacht ist es nämlich schon, wird nur von HH-Jahr auf  
HH-Jahr verschoben. Bis irgendwann die Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen weil die  
Förderperiode ausgelaufen ist. Wir dürfen das Geld nicht verschenken!

Ein thematischer Einschub im Vorgriff auf die HH-Debatte: Deshalb ist es aus meiner Sicht so  
wichtig, die bewilligten Fördermittel aus Nachhaltige Stadtentwicklung, Stadtsanierung und  
soziale Stadt mit Kofinanzierungsmittel für die Stadt abzurufen. Und nicht unsere  
Eigenanteile in den Sandstraßenbau zu binden, denn die Einnahme = Beiträge der Bürger  
steht uns auch nach der aktuellen Förderperiode der EU weiter zur Verfügung.

Beim Thema Erneuerbare Energie und Energieeinsparung brauchen wir die Bürgerinnen und  
Bürger, die Vereine, Handel und Industrie!

Es muss unser gemeinsames Projekt werden.

Lassen Sie uns doch in einer Reihe von Einwohnerversammlungen unser Handlungskatalog  
erarbeiten, entwickeln und umsetzen. Unser Fürstenwalder Energiekonzept 2020!

Ein ehrgeiziges Ziel verfolgt um Beispiel auch die Stadt München (damit ich nicht nur ein Dorf  
als Beispiel anführe): Bis zum Jahr 2025 will sie weltweit die erste Millionenstadt sein, die  
ihren gesamten Strombedarf (Privathaushalte und Industrie!) mit Ökostrom deckt. Der  
Schlüssel dazu sind die im kommunalen Besitz befindlichen Stadtwerke. Sie investieren in  
Biogas-, Wind-, Solar-, Geothermie- und Wasserkraftanlagen. Noch vor ein paar Jahren  
wurde Münchens Oberbürgermeister Christian Ude verspottet, weil er die Stadtwerke nicht  
verkaufen wollte. Schon jetzt können aus eigener Kraft und preisgünstiger als in anderen  
Städten zirka die Hälfte der 800 000 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden.

Im sächsischen Zschadraß erhalten Kinder einkommensschwacher Eltern ihr Mittagessen  
kostenlos. Der Grund: Eine kommunale Stiftung betreibt eines der größten Windräder der  
Region. Die Gewinne fließen in soziale und ökologische Projekte. Auf fast allen  
Gemeindegebäuden befinden sich Photovoltaikanlagen. Die Gemeinde deckt dadurch fast 90  
Prozent ihres Energiebedarfs und schont die Gemeindekasse. In Zschadraß wurde im Jahr  
2002 die erste CO<sub>2</sub>-neutrale Turnhalle Sachsens gebaut. Im dortigen Keller steht eine  
Heizung auf Holzhackschnitzel-Basis. Die versorgt den Kindergarten, einen Hort, die  
Gemeindeverwaltung und die Sportlergaststätte ...

Noch muss die Gemeinde Kredite für einige Anlagen abzahlen. Sind die erst einmal beglichen, sollen mit den Gewinnen für alle Kinder im Ort kostenlose Kita- Plätze entstehen. Gute Vorbilder für unsere Stadt, meine ich!

In der Klimaschutzkonzeption reden wir – neben dem Energiemanagement, dem Ökologischen Bauen und der Bürgerbeteiligung – auch vom notwendigen grünen Umbau der Stadt:

Klimaschneisen schaffen, intelligentes Wassermanagement, städtisches Grün, Waldumbau Hierzu sagen wir im Moment gar nichts, außer Parkgestaltungen, die sowieso kamen.

Über Dachbegrünungen, mehr Straßenbäume „Grüne Lungen“ wird eher verschmitzt gelacht. Zumindest geht es mir im Aufsichtsrat WOWI so, wenn ich mal wieder nach der Grüngestaltung der Fürstengalerie im Zuge der Grüngestaltung Reinheimer Straße frage ...

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,  
Ideen haben wir und Sie sicher noch genügend.

Heute geht es darum, die Grundlage zu legen, eine Diskussionskultur zu schaffen in der alles gehört, eingebracht, gewichtet und nach Abwägung umgesetzt werden kann. Nicht alles gleich und sofort sondern gemeinsam gewichtet und gewertet und getragen.

Im Anschluss an unsere heutige Diskussion soll der Fachausschuss gemeinsam mit der Verwaltung den Handlungsrahmen bestimmen und mit den nächsten notwendigen Entscheidungen hier wieder aktiv werden.

Einstein sagte einmal, dass wir die Chance haben, die Welt in ratio, als Welt in Funktion zu betrachten, oder als ein einziges Wunder ... Ich bin für das einzige Wunder.

Schaffen wir also gemeinsam viele kleine zum Erhalt des einen großen Wunders.

Und beginnen wir so die Erneuerung unserer Stadt!

Herzlichen Dank!

Die Abg. Wagner für die SPD-Fraktion:

- Fürstenwalde ist auf gutem Wege, die Sanierung von Elektro- und Lichtanlagen, der Einsatz von Wassersparteknik, die Förderung von Solaranlagen und Windkraftenergie sowie das Lärmschutzkonzept sprechen dafür
- SPD-Fraktion hat den Solarpark auf dem ehem. Flugplatzareal bereits in der Anfangsphase und einige Zeit sogar als einzige Fraktion unterstützt
- um weiteren Ausbau von Windkraftanlagen voranzutreiben, werden noch Antworten vom Land und der Regionalplanung erwartet, vorher sind keine verbindlichen Äußerungen möglich
- weiteres Beispiel einer aktiven Unterstützung für eine bessere Umwelt durch die SPD-Fraktion ist die jährlich stattfindende Waldwanderung mit Waldaufräumaktion
- aber es bleibt noch einiges zu tun und bereits getroffene Entscheidungen müssen neu überdacht werden – Entscheidungen im Lärmschutzplan stehend unserem Klimaschutzkonzept entgegen, konkret die zahlreichen Tempo 30-Straßen, die z.T. schon realisiert wurden oder werden sollen

Tempo 30, wie z.B. in der Dr.W.-Külz-Straße oder der Bahnhofstraße erhöhen den Schadstoffausstoß in die Atmosphäre enorm, Messwerte, die Tempo 30 empfehlen basieren bisher auf „einem Wichtungsfaktor der Anteile der Pkw mit einem bestimmten Minderungskonzept an der gesamten Pkw-Flotte, nicht aber auf einem großen Anteil an Lkw und Schwerlastzügen. Hierzu gibt es inzwischen schon zahlreiche Studien. Der Stau an den Ampeln oder anders geregelten Kreuzungen sorgt im Stadtgebiet für eine höhere Luftverschmutzung und Umweltbelastung, als gleichmäßig fließender Verkehr. In Wohngebieten könnte man dafür über mehr verkehrsberuhigte Zonen nachdenken. Grundsätzlich gilt bei dieser Reglementierung aber, die durch ein allgemeines Tempolimit erzielbaren Umweltbelastungen hängen im Wesentlichen davon ab, in welchem Maße dieses Tempolimit von den Kraftfahrern eingehalten wird und kontrolliert werden kann“.

Zitat aus der Studie „Umweltauswirkungen von Geschwindigkeitsbeschränkungen“, Dr. Gunnar Gohlisch und Marion Marlow

- Überarbeitung des Verkehrskonzeptes notwendig – Einrichtung eines Kreisels an der Südseite der Sprebrücke notwendig

- aufgrund des geringen Verkehrs nach 20.00 Uhr in Fürstenwalde bereits ab da Abschaltung der Ampelanlagen
- besonders wichtig – ein pädagogischer Ansatz im Klimaschutz, Kinder und Jugendliche frühzeitig in das Projekt Klimaschutz einzubeziehen, z.B. über Jugend forscht, um ökonomisch, ökologisches Verhalten zu lernen, frühe Erziehung zum verantwortungsvollen Umgang mit Energie und den natürlichen Ressourcen

Der Abg. Zänker

- weniger „Technikverliebtheit“ wäre schon ein Gewinn für den Klimaschutz
- mehr Kraft in die Stärkung des Innenstadtbaumbestandes – Beginn im nächsten Frühjahr am Graßnickbrunnen
- eine dezentrale Energieversorgung wäre begrüßenswert, z.B. Förderung kleiner Blockheizkraftwerke in Kellern von Privathäusern
- Erhöhung von Attraktivität und Sicherheit des vorhandenen Radwegenetz

Der Abg. Petenati

- Dank an die Verwaltung für die Erstellung des Klimaschutzberichtes
- für weitere Arbeit daraus die entsprechenden Schlussfolgerungen ziehen

Abg. Hoffrichter, Lothar

- Mut machen, wie begonnen weiter zu machen und sich nicht von Nichtbeteiligung umliegender Länder beeinträchtigen lassen
- Tempo 30 hinderlich – Zustimmung zu den Ausführungen der SPD-Fraktion

**TOP 8.2 Beschlussfassung 5/352/1  
Neufassung der Vergnügungssteuersatzung der Stadt Fürstenwalde/Spree**

Es besteht kein Diskussions- und Erläuterungsbedarf.

**Beschluss:**

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Neufassung der Vergnügungssteuersatzung der Stadt Fürstenwalde/Spree.

**Zustimmung Ja 26 Nein 1 Enthaltung 1 Befangen 0**

**TOP 8.3 Beschlussfassung 5/375  
Satzung über den von der Stadt Fürstenwalde/Spree veranstalteten Wochenmarkt (Wochenmarktsatzung)**

Es besteht kein Diskussions- und Erläuterungsbedarf.

**Beschluss:**

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Satzung über den von der Stadt Fürstenwalde/Spree veranstalteten Wochenmarkt in der vorliegenden Fassung.

**Zustimmung Ja 28 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0**

**TOP 8.4 Beschlussfassung 5/328**

**Bebauungsplan Nr. 26 "Lindenstraße-Süd", 1. Änderung  
hier: Abwägung und Satzungsbeschluss gemäß § 10 BauGB**

Der Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses berichtet über die Position des Fachausschusses, die Drucksache zur Verwaltung zurückzuführen und die Entscheidung zu vertagen. Grund hierfür ist das bisherige Nichtvorliegen des Emissionsschutz-Gutachtens der Firma FGL. Die daraus abzuleitenden Beauftragungen sollten in einer möglichen B-Planung einfließen können. Der Fachausschuss plant Herrn Zillmann, den Geschäftsführer der FGL, einzuladen und mit ihm über das Gutachten und die 2. Änderung des B-Planes zu reden.

Die Abg. Wagner unterstützt die Ausführungen des Abg. Wende, äußert jedoch ihr Unverständnis darüber, was diese Sachverhalte mit dem vorliegenden Antrag zur Änderung des Bebauungsplanes zu tun hat. Und im Ergebnis des Gutachtens alle Beteiligten an einen Tisch zu holen ist für den Stadtentwicklungsausschuss eine wichtige und schwere Ausgabe, hat aber direkt nichts mit der vorliegenden Drucksache zu tun.

Der Abg. Wende erwidert, dass es richtig ist, dass hier nur ein bedingter Zusammenhang besteht. Die Stadt jedoch nur wenige Möglichkeiten der Einflussnahme für den Prozess hat, ein wichtiger ist eine mögliche Änderung des B-Plans, weswegen diese Option nicht vorzeitig verabschiedet werden sollte.

Der Abg. Zänker erklärt, dass die Fraktion die vorgeschlagene Vorgehensweise unterstützt und sieht das Gutachten als wichtige Entscheidungsgrundlage.

Der Abg. Petenati fragt den Bürgermeister ob eine Nachfrage beim Landesumweltamt zum Stand des Gutachtens erfolgt ist.

Der Bürgermeister erklärt, dass er Gelegenheit hatte mit Herrn Rosenberg vom Landesumweltamt Rücksprache zu halten und klärt auf, dass es kein Gutachten gibt. Ein anderes Verfahren fand hier Anwendung: Die FGL war beauftragt, im Rahmen der Baugenehmigung Messungen (Lärm, Geruch, Staub) durchzuführen. Die Ergebnisse werden vom Landesumweltamt überprüft und gegebenenfalls werden notwendige Auflagen veranlasst. Die Messungen sind erfolgt und FGL geht davon aus, dass die Ergebnisse in den nächsten Tagen vorliegen werden.

Der Abg. Lothar Hoffrichter führt aus, dass die Planungen der FGL über den Bau einer zweiten Halle bekannt sind, was mehr Verkehr mit sich bringen würde, was nicht akzeptabel sein kann. Er befürwortet ebenfalls vor der Verabschiedung des B-Plans die Ergebnisse der Messungen abzuwarten. Er stellt außerdem heraus, dass er mit der Behandlung der Vertreter durch das Unternehmen unzufrieden ist und stellt heraus, dass seiner Meinung nach keine Gefahr besteht, dass FGL den Standort aufgäbe.

Der Abg. Apitz stellt heraus, dass Klimaschutz auch Emissionsschutz bedeutet. Er weist darüber hinaus auf den Zustand der Lindenstraße hin, welcher zum Emissionsproblem beiträgt. Er bedauert, dass die Messungen, obwohl seit Ende Mai 2011 gefordert, erst zu einem solch späten Zeitpunkt erfolgt sind, noch dazu in einer Zeit in der durch Bauarbeiten an dem betreffenden Abschnitt ein geringeres Verkehrsaufkommen zu verzeichnen war. Er unterstützt ebenfalls den Vorschlag des Ausschusses.

Der Abg. Nachtigall äußert ebenfalls seine Zustimmung und ist der Meinung, dass die Stadt hier Druck aufbauen kann und sollte.

Die Abg. Wagner äußert ebenfalls Ihre Vorbehalte gegenüber der Vorgehensweise der FGL hinsichtlich der Ermittlung der Messwerte. Die Fraktion beschließt, aufgrund der neu benannten Hintergründe sich dem Antrag des Stadtentwicklungsausschusses anzuschließen.

Der Bürgermeister klärt auf, dass ein zugelassenes Ingenieurbüro für die Messungen verantwortlich ist und dass sowohl dem Büro als auch dem Landesumweltamt der notwendige Sachverstand für korrekte Messungen zuerkannt werden sollte.

**Zurückstellung Ja 27 Nein 1 Enthaltung 0 Befangen 0**

**TOP 9 Informationen der Verwaltung**

Die Verwaltung hat keine weiteren Informationen.

Der Vorsitzende führt aus, dass der Entwurf des Schreiben bezüglich des Ausbaus der Fürstenwalder Schleuse den Abgeordneten vorliegt und erklärt, dass wenn dieser das Einverständnis findet so den verantwortlichen Ministerien zugeht. Der Entwurf wird einstimmig angenommen.

#### **TOP 10    Behandlung von Anfragen von Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung**

Der Abg. Nachtigall bezieht sich auf die Neuetablierung der 30-Zonen in Wohngebieten und stellt die Notwendigkeit einer Ankündigung jeglicher Vorfahrtsänderungen heraus. Der Fachbereichsleiter Stadtentwicklung führt aus, dass Material hierzu den Abgeordneten im Ausschuss zugegangen sei. Darüber hinaus kann das Straßenverkehrsamt Vorfahrtsänderungen anordnen mit oder ohne Zustimmung der Stadt. Die Bewohner werden auf diese Weise des Weiteren vor Emissionen geschützt. Er schlägt vor, dass dieser Punkt gern nochmals diskutiert werden kann, nachdem die Abgeordneten ihr Material studiert hätten.

Die Abg. Wagner informiert die Versammlung über den Stand zur Jugendbeteiligung. In mehreren Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppe wurde sich zusammengefunden, über 40 Jugendliche kamen zu einem ersten Treffen im Park zusammen. Am 2. November werden in der Kulturfabrik die Ergebnisse des Workshops von den Jugendlichen präsentiert. Frau Wagner schlägt vor, dass hieran ein bis zwei Abgeordnete jeder Fraktion teilnehmen, um den Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen und Sie nicht durch Überpräsenz einzuschüchtern. Im Sozialausschuss wird ein Votum gefällt werden, wie weiter vorgegangen werden soll und bittet den Bürgermeister Kontakt mit dem Schulrat herzustellen, da viele der interessierten Schüler durch Nichtfreistellung vom Unterricht gehindert wurden, an der weiteren Arbeit teilzunehmen. Eventuell als Modellprojekt soll des Weiteren eine Doppelstunde pro Jahrgang pro Klasse des LER-Unterrichts darauf verwendet werden, die Kommunalpolitik und die politische Beteiligung den Schülern näher zu bringen. So soll auch erreicht werden, dass Schulen erkennen wie wichtig es ist hier zu arbeiten.

Der Abg. Wende erkundigt sich im Nachgang einer Sitzung der Regionalen Planungsgemeinschaft nach der Erstellung/Fortschreibung einer Gewerbestättenkonzeption. Der Bürgermeister informiert ihn, dass ihm eine solche Konzeption auch nicht bekannt ist, er führt jedoch aus, dass eine Gewerbeflächenanalyse in Auftrag gegeben wurde und denkt, dass sich hierauf bezogen wurde.

#### **TOP 11    Beendigung des öffentlichen Teils der Sitzung**

Der Vorsitzende beendet den öffentlichen Teil der Sitzung und unterbricht zur Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Die Niederschrift umfasst zehn Seiten.

Jürgen Teichmann

---

Vorsitzender

Schriftführerin